

1714 79



Ben der erfreulichen
Bebuhrf

Seiner geliebten Schwester

Anna Catharina

Den 3. Julii Anno 1714.

Wolte

Ihr getreuer Bruder

Seine Werkens = Freude

contestiren

Und zugleich Seinen

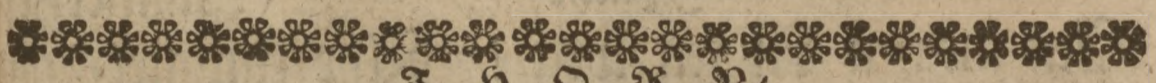
Hochwertesten Aeltern

Hierzu ergebenst gratuliren

Beiderseits

Gehorsamster Sohn

Daniel Friedrich Pau / St.



E H D R N /

Gedruckt bey Johann Nicolai / E. E. Rahts und des Gymnasii Buchdr.



Erzeihe/ mein Papa/ was ich mich
untersteh' /

Und/ da der Himmel heut selbst
voller Anmuth lachet/

Ich mit dem schlechten Blatt dir
unter Augen geh' /

Und zeige/ wie in mir nur lauter Freude wachet ;

Es quillt/ ich sag es frey/ recht aus getreuem Her-
zen/

Heut nichts/ als wollust Selbst und angenehmes
Scherzen.

Drumb fleuch o [✻] [✻] [✻] Finsterniß und dick-bewölkte
Nacht (Schmerzen

Aus meinen Augen weg ! Ihr kummer-volle
Fliecht hin! die ihr auff nichts/ als quälen seyd
bedacht/ (Berken/

Der Himmel leuchtet heut mit hellen Freuden-

Der Himmel der mir heut will lauter Rosen streuen/

Wil mein Gemüth und Herz mit neuer Lust
erfreuen.

Ermun-

Ermuntre dich nunmehr! mein freugesinnter
Geist!

Nachdem dich heute will ein solcher Tag begrüßen/
Der Blißes-Ungemach/ und Traurigkeit weg-
reißt/

Und recht Vergnügungs-voll will deinen Mund
beküßen/

Ja der dich heute will mit neuen Freuden ziehren;
So wil die Schuldigkeit zu wünschen dir gebühren.

Die gütige Natur zeigt die Vollkommenheit/
An Kräutern und Gewächs/ so aus der Erden stei-
gen/

Darüber jeder sich zu freuen ist bereit;
Wie solt denn diese Freud der Menschen Hertz nicht
beugen/

Wenn Gott das Edelste/ so Er nur kan erdencken/
Den Mensch/ sein Ebenbild/ das Schönste uns
will schencken.

Hier weiß't ein Lorbeer-Baum sich in der Zwei-
gen Macht/

Nichts minder will er auch an seiner Wurzel zeigen/
Wie sein Geschlechte sich anißt vermehrt gemacht;
Wie solt des Menschen Mund hiezu verstummend
schweigen/

Daß/ Wann Gott sein Geschlecht sucht gnädig
zubermehren/

Er auch/ woher es rühr'/ nicht freudig solte lehren.
Drumb

814
* * *
Drumb recht beglückter Tag! o unschätzbare
Zeit!

Da du mir mein Papa Höchst güttig zu geschriben/
Das/ so nicht dich allein/ auch mich zugleich erfreut
Und das zur Freude mich recht hefftig angetrieben/
Du sehest nemlich schon den Erben in der Wiegen
So sprachlos noch anitzt/ ganz zart und lieblich lie-
gen.

* * *
Wie sollte mich denn nicht vergnügen dieser
Schein?

Wie sollte diese Lust auch nicht mein Herze rühren?
Nein die gerührte Faust muß itzo fertig seyn/
Weil selbst der Freuden - Trieb will meine Feder
führen.

Du bist als Vater itzt/ als Bruder ich beglücket/
Da Gottes Allmacht es so wunderbarlich ge-
schicket.

* * *
Wohlan! so blühe denn du annoch zartes Kind/
Zu deines **W. D. T. L. S.** Ruhm/ zu deiner
Eltern Freude/

Seh gegen Tugenden einst so wie Sie gesinnt;
So finden Sie an Dir stets volle Augen-Wende;
Luch aber Benderseits will ich den Wunsch hinsfü-
gen/

Es muß all Ungemach zu Euren Füßen liegen.

••[O]••